

## Forschungsfeld 3: Bildungslandschaften – Begegnungen non-formaler und formaler Bildungsangebote und formellen wie informellen Lernens

### *Teilprojekt 7: Entstehung und Entwicklung des Bildes von Schule und schulischem Lernen im Übergang von der Kindertagesstätte und Grundschule*

#### *Theoretischer Hintergrund*

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für Kinder kein punktuellere Ereignis in einem klar begrenzten Zeitraum, sondern ein länger andauernder Prozess, der weit vor Schulbeginn einsetzt und individuell verschieden lange in die Schulzeit hineinreicht. Er stellt einen entscheidenden Umbruch dar, der durch seine Diskontinuitäten und seine diversen Lernaufgaben als „verdichtete Entwicklungsanforderungen und konzentrierte Lernprozesse“ (Griebel/Niesel 2003, 147) verstanden werden kann. Im Sinne eines systemisch angelegten *Transitionsansatzes* (vgl. Bronfenbrenner 1979) spielen sowohl *formale Bildungsorte* (*Kindertagesstätte, Grundschule*) als auch *non-formale* (*Elternhaus*) eine bedeutsame Rolle, indem sie *formelle* und *informelle* Lernprozesse ermöglichen und anstoßen. Neben dem Kind selbst als aktiv bewältigende Person sind pädagogische Fachkräfte in der Kindertagesstätte, Lehrkräfte, Eltern, Geschwister, Peers usw. am Übergangsprozess beteiligt. Gelingende und misslingende Übergangsprozesse haben dabei kurz- und langfristig Einfluss auf Schulerfolg und die Persönlichkeitsentwicklung und können bedeutsam für den Umgang mit späteren Umbrüchen sein.

Man kann davon ausgehen, dass in dieser Phase auch ein erstes *Bild von Schule und schulischem Lernen* entsteht und sich entsprechende *Einstellungen* zu Schule und Lernen und zu sich *selbst als Schüler und Lerner* mit erheblichen Konsequenzen für nachhaltigen Bildungserfolg entwickeln. Das Bild von Schule umfasst dabei Erfahrungswissen über Schule und in diesem Kontext wichtige Elemente (z.B. Lehrkräfte, Mitschüler, Unterricht, Leistung, Noten, Pause, usw.) und Vorstellungen zum eigenen Lernen. Wenig untersucht ist, inwieweit eher Selbsttätigkeit, Umwege oder Fehler im Sinne eines konstruktivistischen Lernbegriffs oder eher Belehrung und systematische Unterweisung im Sinne eines instruktionsorientierten Lernbegriffs in den Köpfen der Kinder vorherrschend sind.

Für alle am Übergangsprozess Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Erzieher- und Erzieherinnen) finden sich Belege für ihren Einfluss: Auf *Schülerebene* gibt es gerade für die Zeit nach Schulbeginn Evidenz für einen Einfluss der Einstellungen zu sich selbst und dem Lernen (hier: bereichsspezifische Selbstkonzepte, allgemeine Selbstkonzepte, Selbstwertgefühl sowie Kontrollüberzeugungen und Emotionen) auf die schulische Leistung (vgl. Valentine u. a. 2004; Fantuzzo u.a. 2005; Kammermeyer/Martschinke 2006; Martschinke/Kammermeyer 2006). Auch *Lehrereinstellungen* können sich nachweislich über den Unterricht auf Schüler und ihre Leistungen auswirken (vgl. Staub/Stern 2002). Zumindest für den Übergang von der Grund-

schule in die weiterführenden Schulen liegen bedeutsame Hinweise dafür vor, dass neben dem Grundschulunterricht der Bildungshintergrund, aber auch bestimmte *Einstellungen der Eltern* (z.B. Bildungsaspirationen) die schulische Laufbahn beeinflussen (vgl. Ditton/Krüsken 2005; Becker 2010). Auch auf *Ebene der Institutionen* im Vorschul- und Schulbereich gibt es Hinweise auf wichtige Qualitätskriterien: Erfolgreiche Einrichtungen im Vorschulbereich beispielsweise in England zeichnen sich aus durch die Balance von angeleiteten Gruppenangeboten und selbst gewählten, potentiell bildenden Freispiel-Aktivitäten und durch die besondere Interaktionsform des „sustained shared thinking“, die sich durch anhaltende gemeinsame Denkprozesse beschreiben lässt (vgl. Sylva u.a. 2003). Für den schulischen Bereich ist bekannt, dass in diesem Kontext bestimmte Unterrichtsvariablen (z.B. Konstruktivistischer Unterricht, Freiheitsspielräume) einen positiven Einfluss haben können (vgl. Kammermeyer/Martschinke 2009).

Zusammenfassend ist anzunehmen, dass sich in ökosystemischer Sichtweise Einstellungen und Verhalten aller Beteiligten an formalen und non-formalen Bildungs-orten auch auf den Übergang am Anfang der Grundschulzeit auswirken.

### *Forschungsfrage*

Im geplanten Forschungsprojekt steht die Frage im Vordergrund, *wie sich vor und nach Schulbeginn das Bild von Schule und vom Lernen entwickelt, welche Personen diese Entwicklung entscheidend beeinflussen und auf welche Weise dies geschieht.*

### *Methodischer Zugang*

In einem ersten deskriptiven Zugriff soll erfasst werden, welches Bild Kinder von Schule haben: Was wissen sie über Schule und woher haben sie ihr Wissen? Welche Einstellungen zu Schule und Lernen liegen vor? (z.B. Lernfreude, leistungsbezogene Angst, Selbstkonzept und Selbstwirksamkeit; zu den Erhebungsmöglichkeiten vgl. Martschinke u.a. 2011; Martschinke /Kammermeyer 2006). In einem weiteren Schritt soll aufgedeckt werden, wer ihr Bild von Schule und Lernen geformt hat bzw. formt und wodurch dies erfolgt (ist). Dazu sollen ca. 25 maximal unterschiedliche Fälle ausgesucht werden. Fachkräfte aus dem Kindergarten können dazu Hinweise auf Kinder mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen (Vorschul- und Grundschulkin-der mit unterschiedlichem Bildungshintergrund, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Geschwister usw.) und ihre „signifikanten Anderen“ (Eltern, Geschwister, Erzieher- und Erzieherinnen, Lehrkräfte, Peers) geben. Zu zwei Zeitpunkten (ca. drei Monate vor und drei Monate nach Schulbeginn) sollen alle Beteiligten mit Hilfe von Leitfrageninterviews befragt werden. Kernstück sind Kinderinterviews, die in dieser Altersgruppe besonderer methodischer Reflexion bedürfen (vgl. Deiner 2010; Krüger/Grunert 2001). Erfahrungen aus einem Übergangprojekt mit der gleichen Altersgruppe (vgl. Martschinke u.a. 2011) zeigen, dass bildgestützte Interviews

mit Leitfaden aber durchaus einen Zugang zum kindlichen Denken ermöglichen und zu geeignetem Datenmaterial führen.

Bei der Auswertung mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse (vgl. Mayring 2003) können neben der dichten Beschreibung von Einzelfällen durch Ergänzung von Interviews aus anderen Perspektiven (Eltern, Erzieher und Erzieherinnen, Lehrkräfte) mögliche Zusammenhänge zwischen Umfeld und der Entwicklung eines Bildes von Schule und Lernen und damit wichtige Einflussfaktoren aufgedeckt werden. Damit wird auch das Forschungsfeld 1 „Informelles und formelles Lernen in Biografien“ aufgegriffen und berührt.

Bei einer Erweiterung des Forschungsprojekts mit zusätzlichen Qualifikationsarbeiten bzw. im Falle einer Verlängerung kann als zusätzlicher methodischer Zugriff eine größere Stichprobe erfasst werden (für bewährte Erhebungsinstrumente vgl. Martschinke u. a. 2011, Martschinke/Kammermeyer 2006), um die auf der Basis der qualitativen Studien entwickelten Hypothesen zu Zusammenhängen (Korrelationsprüfungen) und möglichen Ursache-Wirkungszusammenhängen (Regressionsanalysen, Strukturgleichungsmodelle) zwischen den Einstellungen aller Beteiligten quantitativ prüfen zu können.

### ***Literatur:***

- Becker, B. (2010): Bildungsaspirationen von Migranten. Determinanten und Umsetzung in Bildungsergebnisse. Online im WW verfügbar unter URL: <http://www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp-137.pdf> [14.12.2011].
- Behr, K./ Liebig, R./ Rauschenbach, T. (1998): Das Ehrenamt in empirischen Studien – ein sekundäranalytischer Vergleich, Stuttgart.
- Bronfenbrenner, U. (1979): The ecology of human development. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Deiner, A. (2010): „Willst du eigentlich mal wissen, ob ich ein Auto hab?“ – Qualitative Interviews mit Vier- und Fünfjährigen. Zeitschrift für Qualitative Forschung. 11. Jg. 1, S. 131–152.
- Ditton, H./ Krüskens, J./ Schauenberg, M. (2005): Bildungsgleichheit – der Beitrag von Familie und Schule, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 8 (2), S. 285–304.
- Fantuzzo, J.W./ Blutosky-Shearer, R./ Fusco, R. A./ McWayne, Ch. (2005): An investigation of preschool classroom behavioural adjustment problems and social-emotional school readiness competencies, in: Early Childhood Research Quarterly, 20, S. 259–275.
- Griebel, W./ Niesel, R. (2003): Die Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule, in: Fthenakis, W.E. (Hg.): Elementarpädagogik nach PISA: Wie aus Kindertagesstätten Bildungseinrichtungen werden können, Freiburg, S. 136–151.

- Kammermeyer, G./ Martschinke, S. (2006): Selbstkonzept – und Leistungsentwicklung in der Grundschule – Ergebnisse aus der KILIA-Studie, in: Empirische Pädagogik ,20 (3), S. 245–259.
- Kammermeyer, G. /Martschinke,S. (2009): Qualität im Anfangsunterricht. Ergebnisse aus der KILIA-Studie, in: Unterrichtswissenschaft, S. 35–54.
- Krüger, H.–H./Grunert, C. (2001): „Biografische Interviews mit Kindern“ in: Behnken, I./Zinnecker, J. (eds.): Kinder, Kindheit, Lebensgeschichte: ein Handbuch. Seelze-Velber: Kallmeyer 2001, S. 129–142.
- Martschinke, S. /Kammermeyer, G. (2006): Selbstkonzept, Lernfreude und Leistungsangst und ihr Zusammenspiel im Anfangsunterricht, in: Schründer-Lenzen, A. (Hg.): Risikofaktoren kindlicher Entwicklung. Migration, Leistungsangst und Schulübergang, (o .O.), S. 125–139.
- Martschinke, S./ Frank, A./ Munser-Kiefer, M. / Kopp, B. (2011): Anschlussfähige Förderprozesse im Persönlichkeitsbereich: Bedeutung und Effekte einer gezielten Intervention an der Schnittstelle Kindergarten–Grundschule, in: Zeitschrift für Grundschulforschung, Bildung im Elementar- und Primarbereich, Jg. 4, erscheint in Kürze.
- Mayring, P. (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim.
- Staub, F. & Stern, E. (2002). The nature of teachers' pedagogical content beliefs matters for students' achievement gains: Quasi-experimental evidence from elementary mathematics. In *Journal of Educational Psychology*, 94, 2, 344–355.
- Sylva, K./ Melhuish, E./ Sammons, P./ Siraj-Blatchford, I./ Taggart, B./ Elliot, K. (2003). The Effective Provision of Pre-School Education (EPPE) Project: Findings from the Pre-School Period. 2003. Online im WWW unter URL: [http://www.ioe.ac.uk/schools/ecpe/eppe/eppe/eppepdfs/eppe\\_brief2503.pdf](http://www.ioe.ac.uk/schools/ecpe/eppe/eppe/eppepdfs/eppe_brief2503.pdf) [01.12.2011].
- Valentine, J. C./ DuBois, D. L. / Cooper, H. (2004): The relation between self-beliefs and academic achievement: A meta-analytic review, in: *Educational Psychologist* 39, S.111 – 133.